

Gold, Gold, Gold – zu den Anfängen des Montankonzerns der Fugger jetzt auch nach Bad Gastein und ins Tauerngebirge

„Europäische Fuggerstraße“ im Salzburger Land: Erzgruben, Denkmäler, Bergwanderungen und Tauerngold

(Augsburg/PM) Reisen bildet. In diesem Fall buchstäblich. Denn dass die „Europäische Fuggerstraße“ – eine Kulturreiseroute zu den Spuren des Augsburger Montankonzerns der Fugger – ab sofort auch nach Bad Gastein und damit ins Salzburger Land führt, beleuchtet jetzt ein wenig bekanntes Kapitel der europäischen Wirtschaftsgeschichte. In und bei Bad Gastein stiegen die Fugger nämlich in die Montanwirtschaft ein. Es war der Bergbau, der den relativen Reichtum der Augsburger Familie in den Jahren ab etwa 1490 zum legendären Reichtum Jakob Fuggers „des Reichen“ anwachsen ließ. Erst durch den Abbau von Gold- und Silbererz im Gasteinertal und im benachbarten Raurisertal aber wurde das Augsburger Handelshaus überhaupt zum Montanunternehmen. Und über den Gasteiner Bergbau kamen die Fugger überdies mit jenem Tiroler Kirchenfürsten in Kontakt, dessen Kapital ihnen wenige Jahre später den kometenhaften Aufstieg zum führenden Kupferkonzern Europas finanzieren sollte. Von der Montanwirtschaft gibt es in und bei Bad Gastein heute noch einiges zu entdecken: Wer Glück hat, findet dort noch etwas vom Tauerngold.

Wie die Fugger wirklich reich wurden? Dazu gibt es sogar in der so vielfältigen Fugger-Literatur nur wenig Glaubhaftes zu lesen. Der Aufstieg des Augsburger Familienunternehmens führte jedenfalls nicht über den Webstuhl, den Textilhandel oder den Fernhandel mit Pfeffer und allerlei exotischen Waren. Richtig reich wurden die Fugger vielmehr durch den Bergbau sowie durch die Produktion und den Handel von Metallen in Form von Münz- und Gussmetallen, Halbfertigwaren und Fertigprodukten. Dass man so wenig über die Anfänge der Fugger in der Montanwirtschaft weiß, hört oder liest, liegt daran, dass die Fugger schon Montanunternehmer geworden waren, noch ehe die Augsburger Gesellschaft 1494 anfang, die Handelsakten in einem Archiv aufzubewahren. Die Anfänge des Augsburger Montankonzerns im Gold- und Silberbergbau in den Tauern hat der Bad Gasteiner Montanhistoriker Fritz Gruber freilich schon um das Jahr 1489 verortet. Was für die Fugger fast noch wichtiger war als die Erträge aus dem Tauerngold: Durch den Gasteiner Bergbau kamen die Fugger mit Melchior von Meckau in Kontakt: Auch der Fürstbischof von Brixen war dort einer der Gewerken – ein Bergwerksunternehmer. Und dieser Kirchenfürst war wenige Jahre später der Hauptfinanzier der Fugger beim Einstieg in den Kupferbergbau bei Neusohl in Oberungarn (heute Banská Bystrica in der Mittelslowakei), den die Fugger – damals – aus eigener Kraft nie und nimmer hätten bewältigen können.

Bisher führte die „Europäische Fuggerstraße“, eine Kulturreiseroute zu den Spuren der Fugger in fünf Ländern Europas, zu Kupfer und Silber in den Tiroler Alpen – nach Hall und Schwaz in Tirol, nach Sterzing in Südtirol und in die Karpaten um das ehemalige Neusohl, aber auch zu Quecksilber und Zinnober im spanischen Almadén und zum Eisenerzabbau im Oberallgäuer Bergdorf Bad Hindelang. Gold – das kommt für die „Europäische Fuggerstraße“ durch Bad Gastein als nunmehr jüngste Station dieser Kulturreiseroute ab sofort neu hinzu.

Touristinformation:
Rathausplatz 1
Telefon 0821 50207-0
Telefax 0821 50207-45
tourismus@regio-augsburg.de
www.augsburg-tourismus.de

Tourismusedirektion:
Schießgrabenstraße 14
86150 Augsburg
Telefon 0821 50207-30
Telefax 0821 50207-47
regio@regio-augsburg.de

Sitz der Gesellschaft:
Augsburg
Reg. Gericht: Augsburg
HRB: 16 013
Erfüllungsort: Augsburg
Tourismusedirektor:
Götz Beck,
Dipl.-Betriebswirt (FH)

Stadtparkasse Augsburg
IBAN:
DE83 7205 0000 0810 0970 06
SWIFT-BIC:
AUGSDE77XXX

Steuer-Nr.:
103/136/20382

Ust-IdNr.:
DE191 0294 14



Gold gibt dort auch einer Route durch den Nationalpark Hohe Tauern – der „Via Aurea“ – den Namen. Dieser Weg zum Tauerngold führt zu Stationen, die an den Goldbergbau im Gasteinertal und im angrenzenden Raurisertal erinnern. Manche dieser Stationen sind mit dem Pkw zu erreichen – wie etwa die Museen, die an die „goldene Epoche“ von Bad Gastein erinnern. Im „Grand Hotel de l'Europe“ vermittelt das „Gasteiner Museum“ nicht nur die Geschichte des Heilbads Bad Gastein (und erinnert dabei auch an die Aufenthalte der Kaiserin Elisabeth), sondern auch die der Erzgruben und der gefahrenreichen Transporte, bei denen Sackzüge Roherz von hoch oben im Gebirge zu den Hüttenwerken im Tal brachten. Die Spuren des Bergbaus findet man nämlich nicht zuletzt beim Bergwandern: Bis in Höhen von mehr als 2000 Metern bauten die Bergknappen das Erz ab. Auf Ruinen von Knappenhäusern, Mundlöcher von Erzgruben und mächtige Abraumhalden stößt man hoch über Bad Gastein.

Im „Montanmuseum Altböckstein“ sieht man nicht nur Golderz, sondern auch eine funktionstüchtige Aufbereitungsanlage für gold- und silbererzhaltiges Gestein. In Mitteleuropa einzigartig ist die „Knappenwelt Angertal“ bei Bad Hofgastein: Dort stößt man auf die Relikte eines Hüttenwerks samt Röstofen, Schmelzofen und Treibherd. Von 1490 bis 1620 – teilweise also auch in der Ära der Fugger – wurde dort Gold- und Silbererz verhüttet. Die Ära der Augsburgers in den Tauern dauerte freilich nicht annähernd so lang: Denn als die Fugger alles Gold und Silber bei der Salzburger Münze abliefern sollten, was erheblich weniger Gewinne brachte als der bis dahin freie Handel mit Venedig, begannen die Fugger bald nach 1500, ihre Besitzungen und Grubenanteile in Gastein zu veräußern. Mit dem Tod Ulrich Fuggers endeten wohl auch die Bergbauaktivitäten im Salzburger Land. Ulrichs jüngerer Bruder Jakob plante in größeren Dimensionen – etwa mit dem Kupfer aus Neusohl.

Äußerst sehenswert sind im Gasteinertal heute auch die Denkmäler der Bergwerksunternehmer aus der Epoche nach den Fuggern. Darstellungen von Bergknappen bei der Arbeit mit Schwinghammer und Pochwerkzeug findet man zum Beispiel auf den Marmorepitaphen reicher Gewerken an der Pfarrkirche in Bad Hofgastein. Das Weitmoserschlössl in Hundsdorf erinnert an einen „Gasteiner Fugger“, den steinreichen Gewerken Christoff Weitmoser: Er soll zu seiner Zeit der bedeutendste Goldproduzent im deutschsprachigen Raum gewesen sein.

Woher man aber die Anfänge kennt, wenn doch das Fuggerarchiv die Bergbau- und Handelsaktivitäten erst ab 1494 überliefert? Der renommierte Bad Gasteiner Montanhistoriker Fritz Gruber hat in 30-jähriger Arbeit viel erforscht: In seinem Buch „Das Gold der Fugger. Gastein und Rauris – Bergbau der Fugger im Salzburger Land“ (context verlag Augsburg | Nürnberg, bundesweit im Buchhandel sowie im „Fugger und Welser Erlebnismuseum“ in Augsburg erhältlich) hat der 2022 verstorbene Autor sein Wissen publiziert. Eine Karte in seinem 2014 erschienenen Buch zeigt die Lage zahlreicher Fugger'scher Erzgruben (Gruber führte dabei sogar akribisch die jeweiligen Anteile der Augsburger Firma an diesen Gruben auf. Selbst die Standorte der Poch- und Hüttenwerke und sogar die Wege der Sackzüge, mit denen das Roherz von weit oben am Berg höchst gefährlich ins Tal transportiert werden musste, sind dort angedeutet.) Über die Touren auf der „Via Aurea“ und über die Wege zu den Spuren des Goldbergbaus hinaus lädt Bad Gastein heute zum „Goldtourismus“ ein. An drei Orten im Gasteinertal lädt jeweils ein Goldwaschplatz Gäste dazu ein, selbst etwas vom Tauerngold zu finden.

Für Götz Beck, Tourismusdirektor bei der Regio Augsburg Tourismus GmbH, ist Bad Gastein auch deshalb ein spannender neuer Baustein für die vom ihm initiierte „Europäische Fuggerstraße“, weil „*Bad Gastein schließlich eine Marke im Tourismus ist*“. Aber auch deshalb, weil man hier die Anfänge des Augsburger Montankonzerns nachempfinden kann. Es war ein Konzern, dessen Kupfer und Silber, Quecksilber und Blei nur

drei Jahrzehnte später den Markt dominierten. Zwar gingen Jakob Fugger und Co. vor allem mit Großkrediten an Päpste, Kaiser und Könige, mit Handelsfahrten nach Indien und in die Neue Welt, als Schlossherren, Kunstmäzene und Stifter der Augsburger Fuggerei in die Geschichte ein. Doch das nötige Kleingeld dafür wurde in ihrem Montanunternehmen erwirtschaftet, das – vertikal und horizontal diversifiziert durchaus wie ein moderner Konzern organisiert und agierend – die großen Metallmärkte in Venedig und Antwerpen dominierte. Es war nicht zuletzt das Kupfer der Fugger, das die europäische Expansion in Indien, in der „Neuen Welt“ sowie in Afrika mittelbar vorantrieb. Der König von Portugal musste seinen Gesandten bei Jakob Fugger in Augsburg regelrecht um Kupfer betteln lassen. Dass der Kolonialismus der Europäer – vor allem der Sklavenhandel der Portugiesen in Afrika – heute äußerst kritisch gesehen wird, steht auf einem anderen Blatt. Das ist wiederum ein Aspekt, dem sich jetzt das „Fugger und Welser Erlebnismuseum“ in der Fuggerstadt Augsburg und damit auch auf der „Europäischen Fuggerstraße“ widmet.

>> Mehr zur „Europäischen Fuggerstraße“: www.fuggerstrasse.eu

>> Mehr zu Bad Gastein: www.gastein.com

>> Mehr zur Via Aurea, dem Weg zum Tauerngold: www.via-aurea.com

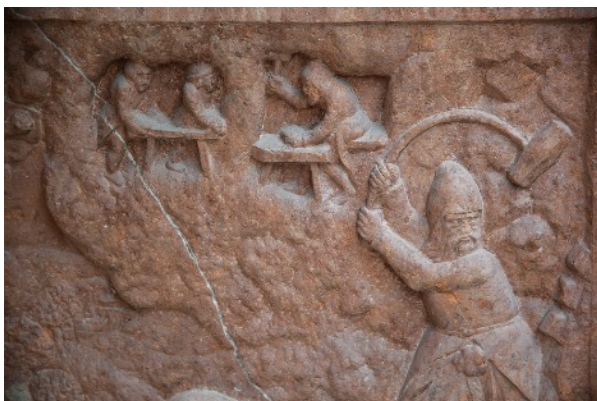
>> Zum Buch „Das Gold der Fugger“: www.context-mv.de/buecher-bildbaende/items/das-gold-der-fugger.html

Bildmaterial (Verwendung bei Urhebernennung honorarfrei):



In Hundsdorf, einem Ortsteil der österreichischen Gemeinde Bad Hofgastein, erinnert das Weitmoserschloss an einen der Nachfolger der Fugger im Goldbergbau im Gasteinertal. Christoff Weitmoser war quasi ein „Gasteiner Fugger“: Er galt zu seiner Zeit als der größte Goldproduzent im deutschsprachigen Raum.

Foto: Martin Kluger



Das „Montanmuseum Altböckstein“, ein Bergbaumuseum im Bad Gasteiner Ortsteil Böckstein, informiert zum Abbau von Gold- und Silbererz im Gasteinertal.

Foto: Martin Kluger



An drei Orten in und bei Bad Gastein findet sich ein Goldwaschplatz: Mit etwas Glück stoßen auch heutige Schatzsucher noch auf etwas Tauerngold. Foto: Martin Kluger

Kontakt für Rückfragen von Journalisten/Journalistinnen:
Regio Augsburg Tourismus GmbH, Tourismusdirektor Götz Beck
Tel. 0821 50207-30, E-Mail: regio@regio-augsburg.de